



Die Schleppeine...

... ist eines der Top-Hilfsmittel für Verhaltenstraining. Sie erleichtert beispielsweise das Rückruftraining und die Distanzkontrolle. Ein extrem nach außen orientierter Hund kann damit lernen, sich wieder oder erstmalig mehr an seinem Besitzer zu orientieren.

Die Standard-Schleppeine hat eine Länge von 10 Metern, wobei jedoch die Länge, je nach Verwendungszweck, auch in der Länge variieren kann. Man kann die Schleppeine festhalten oder, ohne sie festzuhalten, am Boden schleifen lassen. Schleppeinen gibt es in vielen verschiedenen Materialvarianten und in verschiedenen Stärken.

Die Wahl der passenden Schleppeine ist neben dem Gewicht des Hundes und dem Einsatzzweck auch vom Temperament und damit vom Verhalten des Vierbeiners abhängig.

Schleppeinen aus Biothane sind neuerdings sehr beliebt, da sie als wenig schmutzempfindlich und pflegeleicht gelten. Bei Nässe sind sie allerdings relativ rutschig, da das Material wasserabweisend ist. Sogenannte Gurtleinen aus synthetischem Material sind sehr leicht, liegen gut in der Hand und kommen ebenfalls häufig zum Einsatz.

Schleppeinen aus natürlichem Leder sieht man hingegen immer seltener. Sie dehnen sich - insbesondere bei Nässe - , trocknen schlecht und werden auch durch witterungsbedingte Einflüsse mit der Zeit brüchig im Material.

Risiken und Nebenwirkungen...

gibt es beim Einsatz der Schleppeine sicher auch.

Neben verschiedenen Verletzungsrisiken für Mensch und Hund durch ein heftiges in-die-Leine-rennen, kann sich bei einem falschen Einsatz der Schleppeine auch das Stressaufkommen für den Hund erhöhen. Auch ein versehentliches losreißen und weglaufen mit anschließendem Hängebleiben zählt zu den Risikofaktoren. Insbesondere Anfänger und unerfahrene Hundehalter sollten die Schleppeine nicht am Halsband, sondern ausschließlich am Geschirr befestigen.

„Ein Jahr lang Schleppeine...

... 10 Jahre Freiheit für den Hund!" Nach wie vor gilt dieses Zitat von Günther Bloch als durchaus zutreffend. Wenn somit die Schleppeine als Hilfsmittel zum Einsatz kommen sollte, macht es wenig Sinn, sie nur sporadisch einzusetzen. Hunde lernen sonst sehr schnell, dass sie sich an der Schleppeine anders zu verhalten haben, als im Freilauf ohne Schleppeine.

Neues ZOS-Buch von Ina Baumann

Es ist durchaus beachtlich, welche imposante Entwicklung die ZOS-Zielobjekt-suche in den vergangenen Jahren genommen hat. Und dies in vielerlei Hinsicht. Noch immer ist ZOS im Grundsatz nicht mehr und nicht weniger als ein Beschäftigungsmodell für unsere Familienhunde. Darüber hinaus jedoch haben sich unglaublich spezifische Aspekte (vor allem im ZOS-Sport) entwickelt, in deren Folge sich die Faszination für diese Beschäftigungsart immer weiter erhöht hat und wohl auch weiter erhöhen wird. Dieser Band 3 ist kein reines Anfängerbuch, es ist schon sinnvoll, sich vor der Lektüre ein wenig mit der ZOS-Materie beschäftigt zu haben. Wer allerdings ZOS bereits kennenlernen durfte und sich mit den grundlegenden Prinzipien dieser exklusiven Schnüffelfarbeit vertraut gemacht hat, darf

sich auf den Inhalt freuen.

Wie kaum in einem anderen ZOS-Bereich wird in der Päckchenstraße die unerlässliche Team-Arbeit zwischen Mensch und Hund in den Vordergrund gestellt. Die Erfolge bei einer Suche in der Päckchenstraße können aufgrund der komplizierten Versteckvarianten nicht alleine durch den Hund verbucht werden. Erst durch das strategisch geschickte und vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen Zwei- und Vierbeinern kommt es zu tollen Erfolgserlebnissen für die ZOS-Teams.

Das Vorwort zu Band 3 stammt übrigens von Gerd Leder. Er zählt im deutschsprachigen Raum zu den renommiertesten Kennern unserer Hunderassen. Er zeigt in seinem Vorwort die Möglichkeiten und Grenzen der sehr unterschiedlichen rassetypischen Fähigkeiten unserer Haushunde auf.



ZOS - Zielobjektsuche, ... in der Päckchenstraße ist der dritte Band der Buchreihe zur Zielobjektsuche. Erneut gibt die renommierte ZOS-Spezialistin und Autorin Ina Baumann einen außergewöhnlich spezifischen Einblick in die unglaublich spannende Welt dieser einzigartigen Beschäftigungsvariante.

Wie kaum in einem anderen ZOS-Bereich wird in der Päckchenstraße die unerlässliche Teamarbeit zwischen Mensch und Hund in den Vordergrund gestellt. Die Sucherfolge in der Päckchenstraße sind aufgrund der komplizierten Versteckvarianten nicht alleine dem Hund zuzuschreiben.

Erst durch das strategisch geschickte und vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen Zwei- und Vierbeinern kommt es zu tollen Erfolgserlebnissen. Der Übergang von der Suche im Trümmerfeld zur Suche in der Päckchenstraße wird anhand des Trainings an sogenannten Trümmertürmen ausführlich erläutert.



ISBN-Nr.: 978-3-938534-11-7

Band 3

... in der Päckchenstraße

ZOS-Zielobjektsuche

Ina Baumann

24,90 Euro

Baumann-Mühle-Verlag



ZOS-Zielobjektsuche
... in der Päckchenstraße



Ina Baumann

Band 3, ... in der Päckchenstraße

Unser Hundezentrum im Februar 2019

Neben den täglich feststehenden Kursstunden unserer Wochenplanung für den regionalen Hundeschulbetrieb finden darüber hinaus noch weitere interessante Aktivitäten für interessierte Hundehalter statt. Anmeldungen hierzu sind über www.baumann-kurse.de möglich.

Hundeeziehung, Longieren und Futterbeutel

mit Tommy Götz

Sonntag, 10. Februar:

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Hundeeziehung

für Anfänger

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr: Hundeeziehung

für Fortgeschrittene

15.00 Uhr bis 16.00 Uhr: Longieren

für Anfänger und Fortgeschrittene



Sonntag, 24. Februar:

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Longieren

für Fortgeschrittene

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr: Futterbeutel

für Anfänger und Fortgeschrittene

15.00 Uhr bis 16.00 Uhr: Hundeeziehung

für Fortgeschrittene



Interessante Links:

www.hundezentrum-baumann.de

www.hundehotel-baumann.de

www.dogworld.de

www.tierheim-stiftung.de

www.baumann-kurse.de

www.zielobjektsuche.de

Wenn Hunde an der Leine ziehen...

...soll man angeblich stehen bleiben. Woher kommt diese Empfehlung und warum ist sie so häufig falsch!? Auf den ersten Blick klingt die Erklärung für diese fragwürdige Empfehlung logisch, auf den zweiten Blick aber scheitert diese Logik an der Realität. Stellen wir zuerst einmal die Frage, welcher tiefere Sinn hinter dieser Empfehlung steht. Ein Hund zieht beim Spaziergang ständig an der Leine und nun soll, jedes Mal, wenn sich die Leine strafft, der Hundebesitzer einfach stehen bleiben.

Da es für den Hund nicht weitergeht, macht er quasi eine unangenehme Erfahrung. Ist die Leine wieder locker, geht es wieder weiter. Bleibt die Leine locker, kann der Hund weitergehen, strafft sie sich allerdings, bleibt der Zweibeiner wieder stehen. Dadurch geht es einfach nicht mehr weiter.

Es gibt tatsächlich einfach „gestrickte“ Hunde, bei denen dieses System funktioniert und der erhoffte Lernerfolg irgendwann eintritt. Sie passen tatsächlich ihr Tempo dem Tempo des Menschen an. Es gibt aber auch unzählige Hunde, bei denen dieses empfohlene Modell nicht zum geringsten Erfolg führt! Nicht weil es falsch gemacht wird, nein, weil der Hund ganz einfach nicht mitmacht und das erhoffte Lernen einfach ausbleibt.

Und so treffen wir auf zahlreiche Mensch-Hund-Teams, die zum Teil ÜBER JAHERE hinweg eine permanente „Stop-and-Go-Leinenführung“ zelebrieren, die manchmal an Dogdance-Choreographien erinnert.

Hektische und nervöse Hunde, besonders temperamentvolle Hunde und Hunde mit extrem hohen Erwartungshaltungen verfallen dadurch in sogenannte Handlungsketten. Für diese Hunde besteht letztlich die Leinenführigkeit aus Gehen-Ziehen-Anhalten-Gehen-Ziehen-Anhalten...! Gewohnheitsgemäß dulden sie die „Macken“ ihrer Menschen und entwickeln durch permanente Wiederholungen der einzelnen Abläufe lernbiologisch erklärable Automatismen.

Der Hundebesitzer erhofft sich ja nur ein langsames, ein angepasstes Gehen seines Schützlings. Doch mit dieser Methode bleibt

es häufig bei einem „ewigen“ Wunsch, der sich nicht erfüllen mag.

Wer tatsächlich eine effiziente Lösung für das Problem - Ziehen an der Leine - sucht, ist viel besser beraten, den Aufbau der Leinenführigkeit auf eine ganz andere Basis zu stellen. Diese Basis besteht auf einem generell autoritativen (nicht autoritären!) Erziehungsstil. Nein sagen, Nein meinen und Nein durchsetzen, ist Teil dieser Basis. Der Erfolg wird dann durch ein weitreichendes Belohnungssystem positiv hervorgehoben. Dabei steht die soziale Belohnung im Vordergrund, wobei anfangs auch verstärkend Leckerli eingesetzt werden können.

Durch ruhiges, bestimmtes, rhythmisches, und vor allem LANGSAMES Führtraining mit vielen Richtungswechseln ergibt sich ein

harmonisches Miteinander.

Ein Stehenbleiben des Menschen gilt als Tabu, denn dieser muss seinen Hund in einer langsam „fließenden“ Bewegung halten. Ständige Unterbrechungen der Gangart erschweren nämlich entschleunigende Erfolge ganz erheblich. Hektische

Hunde werden oft noch hektischer!

Das Training erfolgt anfangs in möglichst reizarmer Umgebung und sollte mit einem Hörzeichen verbunden werden, das später im Alltag einen für den Hund verpflichtenden Charakter aufweist.

Der Vierbeiner wird ganz dicht am linken oder rechten Bein an kurzer, jedoch lockerer Leine geführt. Ein Ziehen an der Leine wird (ohne Wut oder Aggression!) umgehend reglementiert. So wird beispielsweise durch eine Körperdrehung gegen den Hund dieser am Ziehen an der Leine blockiert. Tritt dann der erhoffte Erfolg ein, greift wieder das Belohnungssystem. Wem das allerdings schon zu „gewalttätig“ erscheint, wird wohl weiterhin mit „Stop-and-Go“-Aktivitäten dem Wunsch nach einer harmonischen Leinenführung hinterherlaufen.

Letztlich würden sich viele unserer Hunde wünschen, dass sich ihre Besitzer im Umgang mit ihnen klarer und deutlicher ausdrücken könnten, als dies häufig der Fall ist.

